

Kultur Termine

Konzerte

Soul-Altmeister Eric Burdon gastiert mit den **Animals** heute, 19.30 Uhr, im Kulturzelt an der Drahtbrücke.

Nouvelle Vague spielen einen Tag später ab 19.30 Uhr Punk- und New-Wave-Klassiker im Bossa-Nova-Sound.

Orgel- und Cembalomusik von Rosemarie Schwarz ist am Samstag, 12 Uhr, in der Kirche Sankt Martin zu hören.

Softdrink stellen am Samstag, 21 Uhr, ihre neue CD „Hunny-moon“ im Spot vor.

Bei der monatlich stattfindenden Rap-Veranstaltung Cuzzle Hypoaz mit Mr. Phonky Vogel-futter sind am Samstag, 23 Uhr, im A.R.M. in der Werner-Hilpert-Straße 22, die Stieber Twins aus Heidelberg zu Gast.

Die Papa Belas Dixie Kings treten in der Veranstaltungsreihe „Jazz am Auedamm“ am Sonntag, 11 Uhr, im Clubhaus des TC 31 auf.

Führungen

Eine Führung durch Rembrandts Landschaften gibt es am Samstag und Sonntag, 14 Uhr, bei Rundgängen durch das Museum Wilhelmshöhe.

Gegenständliche und ungegenständliche Malerei stellt Marianne Heinz am Sonntag, 11.30 Uhr, in der Neuen Galerie vor.

Die 34 Gemälde Rembrandts werden am Samstag und Sonntag, 15.30 Uhr, im Museum Schloss Wilhelmshöhe erläutert. **Durch die Ausstellung „Lieber Friedrich“** im Kasseler Kunstverein führt am Sonntag, 16.30 Uhr, Susanne Jakubczyk.

Kleider machen Leute ist eine Aktion für Kinder ab acht Jahren, die am Sonntag um 11 Uhr im Museum Schloss Wilhelmshöhe stattfindet.

Ein Tanz auf dem Vulkan

Die Soul-Sängerin Bettye LaVette begeistert mit einer großartigen Bühnenperformance im Kasseler Kulturzelt

VON JULIANE SÄTTLER

KASSEL. Auf der Bühne nimmt sie den Schlussapplaus entgegen wie einen warmen Sommerregen im aufgeheizten Kulturzelt: Das Gesicht nach oben zum Bühnenhimmel mit den goldenen Sternen, die Arme weit ausgebreitet. Bettye LaVette scheint zu baden in der Sympathie ihres Publikums. Dann singt sie noch einmal mit dieser subtilbeseelten Stimme - ihre Musiker haben sich bereits ins Off verzogen - von ihrem Weg durch die Wüste. Und wieder ist er da, dieser Moment durchschimmernder Leidenserfahrung in einer großartigen Bühnenschau.

Auch so kann man eben 60 werden - gerade mal wieder durchstarten auf dem Weg in den Karriereolymp. Denn die zierliche Soul-Sängerin legte bereits mit 16 Jahren ihren ersten Song auf, doch der Durchbruch ließ auf sich warten. Erst 2002 gab ihr das Album „Dont Give Up on Me“ einen neuen Schub, ihre zuletzt aufgenommene CD „I've Got my Own Hell to Raise“ verspricht weiteren Comeback-Drive.

Die in Detroit aufgewachsene Sängerin hat ihre Karriere einmal mit einer unglücklichen Liebesaffäre verglichen, und so gestaltet sie mit ihrer vierköpfigen Band auch ihre Songs: Nah am Schmerz und am Leid und immer mit der Chance verbunden, daraus wieder neugeboren zu werden. LaVettes Lieder auf der neuen CD sind allesamt von



So sollte man 60 werden: Bettye LaVette im Kasseler Kulturzelt.

Foto: Fischer

Frauen geschrieben - den Großen der Musikgeschichte wie Sinead O'Connor und Janis Joplin - und ihre vibrierende, manchmal erotisch kieselnde Soulstimme formt daraus ganz persönliche Bekenntnisse aus ihrem Leben. Die ganz schlicht im schwarzen Top

und schwarzer Hose gekleidete Sängerin ist auf der Bühne wie eine Leidenspieta: Sie schreit, sie weint, ja, sie zittert bei „It's over“ ihren Schmerz aus sich heraus und ist auch bei „They took my joy, I want it back“ ganz authentisch mit ihrer Trauer und Wut.

Dass diese kleine Person mit der großen Stimme vor allem aber ein Energiebündel ist, zeigt sie, wenn sie über die Bühne rockt, als habe sie eine Gitarre in der Hand, und ihren Song tonlos mit den Lippen singt - ein Tanz auf dem Vulkan. Bettye LaVette ist absolu-

te Bühnenpräsenz und Performance-Kunst, so sollte man 60 werden. Ihr Publikum dankt es ihr mit Ovationen im Stehen.

Bettye LaVettes aktuelle CD „I've Got my Own Hell to Raise“ ist bei Anti (SPV) erschienen.

Sommerfest im Tierpark Sababurg

Sonntag, 30. Juli 2006, 11.00–19.00 Uhr

Nutzen Sie die vielen Vorteile Ihrer Heimatzeitung:

- die vielseitige Berichterstattung: alles aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und das Wichtigste aus Ihrer Region
- den umfangreichen und ausführlichen Kleinanzeigenmarkt
- die kostensparenden Einkaufstipps, von Wirtschaft und heimischem Handel
- jeden Freitag das kostenlose, farbige Fernsehmagazin „rtv“
- viele Vergünstigungen und attraktive Gewinnspiele mit der HNA-Abo-BonusCard
- unseren bequemen Urlaubsservice
- die interessanten HNA-Shop-Artikel

Testen Sie uns 2 Wochen kostenlos und unverbindlich. Telefon: 01 80 / 12 12 122 (zum Ortstarif)

- Märchenhaftes Kindertheater um 15.00 und 16.30 Uhr
- große Tierpark-Rallye mit spannenden Erlebnisstationen
- zweimalige Wolfsfütterung (12.00 und 16.00 Uhr) mit den Sababurger Wolfsfreunden
- Motorsägenkünstler Uwe Lindemann
- Die Tierparkbahn „Adler-express“ fährt an diesem Tag für 1,00 € pro Person
- Am HNA-Stand: Kinderschminken & Glücksrad

HNA Mit uns näher dran.

Tot - ohne Mutterliebe

Aktionstheater zeigt das Drama eines unverstandenen Mädchens

VON ANGELIKA KLEINHENZ

KASSEL. „Ich hätte lieber einen Gegenstand gehabt als eine Mutter.“ Leichtfüßig trippelt das Mädchen die helle Wendeltreppe hinab. Sie wirkt zerbrechlich, fast gläsern und transparent in ihrem hauchdünnen weißen Kleid. Die Mutter, ihr gegenüber in schwarz-extravaganter Tüllstoff, sieht durch ihre gläserne Tochter hindurch. Beide Figuren reden. Eine halbe Stunde lang. Und doch führen sie lediglich zwei Monologe.

Das Kasseler Aktionstheater zeigte in seiner Premiere des Minidramas „Monolog für ein totes Mädchen“ (der Autorin Heleen Verburg) eine in jeder Hinsicht gescheiterte Mutter-Tochter-Beziehung. Das Mädchen, einsam und verzweifelt, sieht als einzigen Ausweg den eigenen Tod, um von ihrer Mutter akzeptiert zu werden. In den Hauptrollen agieren Stephanie Hecht als Mutter, Anja Haverland als Mädchen und Stefan Marx als Passant.

Regisseurin Helga Zülch, die auch für das Konzept verantwortlich ist, hat ganze Arbeit geleistet. Noch während der Kasseler Reinhold Weber

Zitat

„Die Menschen sind am schönsten, wenn sie nichts tun und nichts sagen.“ (Die Mutter in dem Minidrama „Monolog für ein totes Mädchen“)

die Holztische mit Frauenköpfen und abstrakten Embryo-körpern bemalt, scheint die Zeit stehen zu bleiben. Es ist totenstill. Nur die farbigen Textmarker kratzen übers Papier und werfen in ihrer Bewegung bizarre Schattenspiele



Einsam und verzweifelt: Anja Haverland spielt das Mädchen in dem Minidrama des Kasseler Aktionstheaters.

Foto: Schachtschneider

ven. Sie führt schrille Selbstgespräche, die Hände zucken krampfhaft um den Körper und ihre nackten Schultern scheinen ein groteskes Eigenleben zu entwickeln. Stephanie Hecht überzeugt auf der ganzen Linie. Sie kann das Kind nur aushalten, indem sie alles Lebendige unterdrückt. „Die Menschen sind am schönsten, wenn sie nichts tun und nichts sagen.“

Immer beklemmender werden die Gefühle, immer größer die Verzweiflung im Gesicht der Tochter. Das Mädchen schreit, will sich selbst verletzen,

an die Wand.

Am oberen Treppenabsatz erscheint das Mädchen. Mit aller Kraft kämpft sie um die Aufmerksamkeit ihrer Mutter. „Ob sie mich jemals geliebt hat, auch nur ein kleines bisschen?“ Trotzig hebt sie das Kinn. Ein Zuschauer lächelt, ein anderer seufzt leise. Die Schauspielerin hat ihr Publikum fest in der Hand.

Gegenpol zur weißen Unschuld ist die kalte, psychisch kranke Mutter, wunderbar gespielt von Stephanie Hecht. Sie ist emotional blind, mit sich selbst beschäftigt und überfordert. Jeder Atemzug der Tochter zerrt an ihren Ner-

tob, fleht und verstummt. Die schauspielerische Leistung von Mutter und Tochter ist herausragend. Mit jeder Sekunde scheint der Theaterraum enger und bedrückender zu werden. „Meines Erachtens ist ihre Tochter tot“, sagt schließlich der Passant. „Eigentlich mag ich Gegenstände lieber“, reagiert die Mutter. Die Zuschauer frösteln, während ihnen die Schweißperlen herunterrinnen. Einige Minuten könnte man eine Stecknadel fallen hören. Stille. Dann endlich tosender Beifall.

Nächste Aufführungen morgen und übermorgen, 21 Uhr. Karten unter 05 61/77 31 42.